

Inhalt

<i>Vorwort</i>	14
<i>Vorbemerkung des Verfassers</i>	17
I. Glauben heißt: Mit Gott im Gespräch sein	
1. Glaubende suchen das Gespräch mit Gott	20
a) Ohne Gespräch können Menschen kein gutes Verhältnis miteinander haben	20
b) Ohne Gespräch können wir Menschen kein gutes Verhältnis zu Gott haben	21
2. Das Gebet	23
a) Beten heißt: Wir besprechen unser Leben mit Gott.	23
a1) Wir sprechen mit Gott.	23
a2) Wir sprechen mit Gott, unserem himmlischen Vater.	24
a3) Wir können Gott alles sagen.	25
b) Dein Wille geschehe.	26
b1) Erhört Gott alle Gebete?	26
b2) Beten kommt von bitten, nicht von fordern	27
b3) Gottes Willen anzunehmen ist nicht immer leicht.	28
c) Hilfen zum persönlichen Gebet	29
c1) Beten – wie macht man das?	29
c2) Der Dreiklang des Gebets: Dank – Bitte – Fürbitte.	29
c3) Beten kann man lernen.	31
3. Das Wort Gottes: die Bibel	34
a) Die Bibel - eine Bibliothek mit tausendjähriger Entstehungszeit.	34
a1) 1000 Jahre und ein Buch	34
a2) Die Bibel – eine ganze Bibliothek.	37
a3) Wie wurde die Bibel aufgeschrieben?	38

a4) Die Entstehung der Evangelien.	39
b) Wovon berichtet die Bibel?	44
b1) Das Alte Testament	44
b2) Das Neue Testament	48
c) Gott spricht mit uns: durch die Bibel.	50
c1) Wozu wurde die Bibel aufgeschrieben?	50
c2) Die Bibel – Gottes weltweites Wort an alle Menschen	52
c3) Gott spricht zu uns durch die Bibel – insbesondere durch das, was sein Sohn Jesus Christus uns gesagt hat.	54
4. Der Gottesdienst: ein besonderer Ort des Gesprächs zwischen Gott und uns Menschen.	58
5. Wir sprechen unseren Glauben aus: das Glaubensbekenntnis	61
a) Glauben: was ist das?	61
b) Wem kann ich glauben?	62
c) Gott schenkt mir den Glauben.	62
d) Glauben heißt: in einem Vertrauensverhältnis zu Gott stehen.	63
e) Meinen Glauben behalte ich nicht für mich: das Glaubensbekenntnis	64

II. Ich glaube an Gott den Schöpfer

1. Biblische Schöpfungsberichte und Naturwissenschaft.	70
a) Wie ist die Welt entstanden?	70
b) Wie sind die Schöpfungsaussagen der Bibel zu verstehen?	71
c) Die Schöpfungsberichte sind Glaubensbekenntnisse.	74
2. Wie Gott sich das Leben auf Erden vorgestellt hat	78
a) Leben kann sich entfalten (1. Mose 1,31).	78

b)	Der Mensch: Mitarbeiter in Gottes Schöpfung (1. Mose 1,28)	78
c)	Gott schuf den Menschen zu seinem verantwortlichen Gegenüber (1. Mose 1,27)	80
3.	Der Mensch entfernt sich von Gott (die Sünde).	83
a)	Die Geschichte vom „Sündenfall“ sagt uns, wer wir Menschen sind (1. Mose 3,1-24).	83
b)	Gott schenkt dem Menschen Freiheit	84
c)	Der Mensch gebraucht seine Freiheit gegen Gott	84
c1)	Gott gibt ein Gebot (1. Mose 2,16-17).	84
c2)	Der Mensch wird versucht, Gottes Gebot zu übertreten (1. Mose 3,1-5)	85
c3)	Der Mensch erliegt der Versuchung (1. Mose 3, 6)	85
d)	Das harmonische Verhältnis des Menschen zu Gott zerbricht	86
d1)	Die Menschen gehen gegeneinander auf Distanz (1. Mose 3,7)	86
d2)	Die Menschen gehen Gott gegenüber auf Distanz (1. Mose 3,8)	86
d3)	Gott fordert den Menschen auf, sich vor ihm zu verantworten (1. Mose 3,9-13)	87
d4)	Der Mensch kann nicht mehr in Gottes direkter Gemeinschaft leben (1. Mose 3,22-24)	88
4.	Die Folgen der Gottesferne: das menschliche Leben wird von Unheil überschattet	90
a)	Das Leben der Menschen ist der Vergänglichkeit unterworfen (1. Mose 2,16; 3,22).	90
b)	Die Harmonie zwischen den Menschen selber zerbricht (1. Mose 4,1-16)	90
c)	Die Harmonie mit der Umwelt zerbricht (1. Mose 3,16 + 19).	91
d)	„Welt ging verloren – Christ ward geboren“	93

III. Ich glaube an Jesus Christus

1. Gott kommt als Mensch zu seinen Menschenkindern	96
a) Jesus soll die Welt retten, nicht richten	96
b) Jesus wird in Bethlehem geboren.	98
2. Jesus wächst in Nazareth auf.	100
a) Das Leben in Nazareth	100
b) Zur Zeit Jesu stand das jüdische Volk unter römischer Vorherrschaft.	100
c) Jesus tritt an die Öffentlichkeit.	102
3. Jesus lädt uns Menschen in Gottes Reich ein	104
a) Gottes Reich bricht mit dem Auftreten Jesu an	104
b) Gottes Reich bricht an: Menschen finden zu Gott.	105
b1) Das Gleichnis vom Kaufmann, der die „Perle seines Lebens“ fand (Matthäus 13,45-46)	106
b2) Das Gleichnis vom Schatz im Acker, den ein Mensch zufällig fand (Matthäus 13,44).	106
b3) Vergleich der beiden Gleichnisse miteinander.	107
c) Menschen lehnen Gottes Ruf ab (Lukas 14,16-24)	108
4. Mit seiner Predigt von der Liebe Gottes zu uns Menschen will Jesus uns die Angst vor Gott nehmen.	110
a) Menschen haben Angst vor Gott.	110
b) Jesus sagt: Habt keine Angst vor Gott, denn er liebt euch (Matthäus 18,21-35).	111
5. Jesus gibt Gottes Liebe an seine Mitmenschen weiter und schafft sich damit Feinde	116

a) Jesus schenkt dem Obersteuereintreiber Zachäus seine Gemeinschaft (Lukas 19,1-10)	116
b) Jesus heilt einen Gelähmten (Markus 2,1-12)	117
c) Jesus Gegner suchen nach einer Gelegenheit, ihn zu töten.	118
6. Die Jünger verstehen Jesus Auftrag falsch (Markus 8,27-33)	121
7. Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern	125
a) Jesus stirbt für uns: das Abendmahl (Markus 14,22-25)	125
b) Jesus kündigt seinen Jüngern an, daß sie ihn alle im Stich lassen werden (Markus 14,26-31)	126
8. Jesus ist Gott gehorsam	127
a) Jesus ringt darum, seinen Willen in Gottes Willen einzuordnen (Matthäus 26,36-50.56)	127
b) Jesus der „zweite Adam“.	129
9. Jesus leidet und stirbt für uns	132
a) Petrus verleugnet seinen zum Tode verurteilten Herrn (Matthäus 26,57-75)	132
b) Jesus wird gekreuzigt. Die Jünger zweifeln an Jesus (Matthäus 27,1-61; Lukas 24,1; Johannes 20,19)	134
10. Gott bekennt sich zu Jesu, indem er ihn von den Toten auferweckt	137
a) Jesus der Auferweckte erscheint seinen Jüngern (Johannes 20,19-20)	137
b) Gebet zum lebendigen Christus	138
c) Die Botschaft von der Auferweckung Jesu: eine erstaunliche Botschaft	140

11. Jesus erhält Anteil an Gottes Macht	142
a) Christi „Himmelfahrt“.	142
b) Christus der Weltenrichter	143

IV. Ich glaube an den Heiligen Geist

1. Geistige Einflüsse und Gottes Geist	148
a) „Geister“ beeinflussen uns	148
b) Auch Gottes Geist will uns beeinflussen.	149
2. Die Kirche: eine Gemeinschaft der Glaubenden	154
a) Die heilige christliche Kirche.	154
b) Die Gemeinschaft der Heiligen.	157
c) Die Kirchen bezeugen Christus weltweit	161
3. Vergebung der Sünden	163
a) Durch seine Kirche ruft Christus Sünder in Gottes Gemeinschaft	163
b) Gott nimmt Sünder in seine Gemeinschaft auf: <i>die Taufe</i>	164
b1) Die Worte bei der Taufe	165
b2) Das Wasser bei der Taufe	165
b3) Soll die Kirche kleine Kinder taufen?	166
b4) Konsequenzen der Kindertaufe: die christliche Erziehung und die Konfirmation	168
b5) Die Problematik der Konfirmation..	169
b6) Hinwendung zu Gott..	170
c) Jesus ruft Sünder an seinen Tisch: <i>das Abendmahl</i>	172
c1) Die Einsetzung des Abendmahls.	172
c2) Das Abendmahl ist ein Erinnerungsmahl	173
c3) Das Abendmahl ist ein Ort der Begegnung mit dem auferstandenen Christus	173
c4) Das Abendmahl ist ein Gemeinschaftsmahl der Glaubenden.	174

c5) Unterschiedliche Formen des Abendmahls	175
c6) Taufe und Abendmahl: zwei Sakramente	176
d) Ich bekenne meine Sünden und lasse mir Gottes Vergebung zusprechen: <i>die Beichte</i>	177
d1) Was heißt „beichten“?	177
d2) Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner (Lukas 18,9-14).	177
d3) Wir Menschen sind Sünder, die Schuld auf sich laden.	178
d3a) Wir werden schuldig.	178
d3b) Wir erkennen unsere Schuld - geben wir sie zu oder verdrängen wir sie?	179
d4) Wir bekennen unsere Sünde und Schuld und nehmen Gottes Vergebung an	181
d4a) Das persönliche Beichtgebet.	181
d4b) Die Einzelbeichte	181
d4c) Die allgemeine Beichte.	183
4. Auferstehung der Toten und das ewige Leben	186
a) Die Auferstehung der Toten	186
a1) Am Ende jeden Lebens steht der Tod	186
a2) Menschen verdrängen die Tatsache, daß sie sterben müssen	186
a3) Christen können dem Gedanken an Sterben und Tod standhalten, weil sie eine lebendige Hoffnung haben	187
b) Das ewige Leben	188

V. *Leben im Geiste Jesu mit Hilfe der 10 Gebote*

1. Segen und Sinn der 10 Gebote	192
a) Die 10 Gebote und das Doppelgebot der Liebe (Matthäus 22,35-40).	192
b) Wozu Gebote und Verbote?	192
b1) Die Verkehrsregeln	193
b2) Regeln für das Leben: die 10 Gebote	193

2. Das 1. Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben neben mir!“	195
3. Das 2. Gebot: „Du sollst den Namen des Herren, deines Gottes, nicht unnützlich führen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht!“	197
4. Das 3. Gebot: „Du sollst den Feiertag heiligen!“	199
a) Du sollst den Feiertag heiligen: genieße den Sonntag als Ruhetag	199
b) Du sollst den Feiertag heiligen: nimm dir Zeit für Gott	199
c) Zeit mit Gott im Alltag	202
d) Der gemeinsame Sinn der ersten drei Gebote (1. Tafel).	203
5. Das 4. Gebot: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgerhe und du lange lebest auf Erden!“	204
6. Das 5. Gebot: „Du sollst nicht töten!“	207
a) Das 5. Gebot im Alten Testament	207
b) Mord und Totschlag	207
c) Tod durch Autounfall	208
d) Abtreibung	208
e) Selbstmord	208
f) Selbstmord auf Raten: Mißbrauch von Alkohol und Drogen	209
g) Wehrdienst und Ersatzdienst.	210
h) Du sollst das Leben deines Nächsten fördern	211
7. Das 6. Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen!“	212
a) Wozu Ehe?	212
b) Die Einheit der Eheleute	213
c) Die standesamtliche Trauung	214
d) Die kirchliche Trauung.	215

e) Die Bedeutung des 6. Gebotes für das eheliche Leben	216
8. Das 7. Gebot: „Du sollst nicht stehlen!“	218
9. Das 8. Gebot: „Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten!“	220
a) Worte sind Taten	220
b) Unwahrhaftigkeit macht Leben kaputt	220
c) Lügen belastet das menschliche Zusammenleben	221
d) Was will das 8. Gebot?	223
10. Das 9. Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus!“ – Das 10. Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist!“	225
a) Begehren - was ist das?	225
b) Der gemeinsame Sinn der Gebote 4-10 (2. Tafel)	227
c) Gott liebt uns Sünder	228
<i>Quellenverzeichnis</i>	230
<i>Literaturhinweise</i>	231
<i>Abbildungsverzeichnis</i>	232